

Vorwort

Im Zuge der Erneuerung und Weiterentwicklung der „Grundriss“-Reihe ist vom Verlag und den Herausgebern entschieden worden, den Zeitraum des von Lothar Gall behandelten Bandes „Europa auf dem Weg in die Moderne 1850-1890“ in die Phasen 1850-1870 und 1870-1890 zu splitten. Dies hat gute Gründe, da sich die Perspektive und die Forschung zu dieser Umbruchsphase der Europäischen Geschichte seit der Konzeption des Bandes von Lothar Gall enorm erweitert und diversifiziert hat.

Der neue zeitliche Zuschnitt hat damit auch zwingend zu einer ganz neuen Konzeptionalisierung geführt. Der Band knüpft gleichwohl an die Perspektive Lothar Galls an, Europa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts „auf dem Weg in die Moderne“ zu sehen, der mit einem Wandel „auf praktisch allen Lebensgebieten“ verbunden war. Der vorliegende Band verdichtet diese Perspektive auf die zwanzig Jahre zwischen 1870 und 1890. Mit dem Begriff der Hochmoderne, dessen Beginn für die Zeit um 1880 angesetzt wird, soll der Zäsurcharakter dieser Phase noch etwas deutlicher fokussiert werden.

Erläutert sei hier kurz das Vorgehen beim Gendern. Es ist versucht worden, dem Prinzip der geschlechterbewussten Sprache zu folgen, ohne damit die Lesbarkeit zu sehr zu beeinträchtigen. Damit sind bestimmte Inkonsequenzen verbunden. Prinzipiell ist dort gegendert worden, wo tatsächlich beide Geschlechter als Personen gemeint sind. Nicht gegendert wurde in der Regel an den Stellen, bei denen davon auszugehen ist, dass es tatsächlich (nahezu) ausschließlich um Männer geht. Bei der Benennung der Bevölkerung einzelner Länder ist aus Gründen der Lesbarkeit auf das Gendern verzichtet worden, wenn die Nationalitäts- und Gruppenbezeichnung für die entsprechende Bevölkerung steht. Einzelne Entscheidungen können dabei durchaus diskutabel sein.

Besonderen Dank möchte ich schließlich an dieser Stelle all denjenigen aussprechen, die mich beim Schreiben des Buches und im Prozess der Fertigstellung unterstützt haben. Hier sind zunächst diejenigen zu nennen, die einzelne oder mehrere Kapitel gelesen und kommentiert haben: Christina Benninghaus, Olaf Blaschke, Hubertus Büschel, Clelia Caruso, Heinz-Gerhard Haupt, Martina Kessel, Sonja Levsen und Cornelius Torp. Sie haben dazu beigetragen, Irr-

tümer zu vermeiden und den Text zu verbessern – dafür mein herzlicher Dank! Verbliebene Fehler gehen selbstverständlich auf mein Konto. Gedankt sei weiter Julia Spohr, die das ganze Manuskript Korrektur gelesen und kommentiert hat und ebenfalls zur Verbesserung des Textes beigetragen hat. Ebenso sei Kirsten Bänfer und Marlen Wernecke für das weitere Ausmerzen von Fehlern sowie ihre unerlässliche Hilfe bei der Erstellung des Registers und der Zeitleiste und alle sonstige Unterstützung gedankt. Schließlich sei dem Verlag und dem Herausbergremium für ihre Geduld und ihre Unterstützung gedankt. Bettina Neuhoff hat das Manuskript gründlich lektoriert und eine Reihe von Hinweisen zur Verbesserung der Lesbarkeit gegeben, wofür auch die Leser:innen sicher dankbar sind. Schließlich danke ich insbesondere Benedikt Stuchtey für seine gründliche Lektüre des Manuskripts und seine hilfreichen Hinweise.

Kassel, 9. März 2023

Jörg Requate